

Konzept zur Einführung eines dreitägigen Ganztagsangebot ab Schuljahresbeginn 2016/17 für den 1. Jahrgang



1. Vorwort

Die vorliegenden Ausführungen beschreiben den aktuellen Planungsstand für ein mögliches Ganztagsangebot, welches sich ausschließlich auf Kinder der 1. Klassen bezieht. Es hat eine andere pädagogische Ausrichtung und noch nicht die Komplexität, die ein Konzept benötigt, das alle Jahrgänge einbeziehen wird.

Das Kollegium der Pestalozzi – Grundschule (PGS) hat sich trotz der durch die räumlichen Gegebenheiten eingeschränkten Möglichkeiten zur Einführung eines GTS-Angebotes im Schuljahr 2016/17 entschieden, da der Betreuungsbedarf der Eltern (s.u.) die Hortkapazitäten übersteigt. Ein Angebot für alle Jahrgänge umzusetzen, ist im baulichen Bestand nicht möglich. Bei einem Start ausschließlich mit dem 1. Jahrgang gehen wir von ca. 20 – 25 Kindern aus. Die Zahl beruht auf Schätzungen, die den Erfahrungen der umliegenden Grundschulen zugrunde liegen und den aktuellen Anmeldungen für den Hort. Dies entspricht etwa einer Betreuungsgruppe und ist unter gegebenen Umständen realisierbar. Gleichzeitig sind die Möglichkeiten der Angebote sehr eingeschränkt, da bei der erwarteten Schülerzahl nur ein geringes GTS-Budget durch die Niedersächsische Landesschulbehörde bereitgestellt wird. Der Start mit einem Jahrgang bietet aber auch die Möglichkeit Organisationsstrukturen im Kleinen zu entwickeln, erste Erfahrungen zu sammeln und diese sukzessive weiterzuentwickeln.

Ziel ist es, in Kooperation mit der Stadt Stade als Schulträger langfristig ein Ganztagsangebot zu entwickeln, welches den Eltern eine verlässliche Betreuung über den schulischen Rahmen hinaus bietet (Kooperative Ganztagsbildung - KoGaBi) und den Kindern *einen* Ort zum Lernen, Spielen und Leben ermöglicht.

Die zeitliche Umsetzung hängt von den räumlichen Möglichkeiten ab, die der Schulträger durch einen Erweiterungsbau zur Verfügung stellen will.

2. Ausgangssituation

2.1. Lage und Größe der Schule

Die Pestalozzi – Grundschule liegt in der Hansestadt Stade im Stadtteil Kopenkamp – südwestlich der Innenstadt. Zum Einzugsgebiet gehören die Stadtteile Groß Thun, Klein Thun, Barge sowie aktuell die neu entstehenden Wohngebiete in Riensförde. Die Bebauung

weist überwiegend Einzel-, Doppel- und Reihenhäuser sowie kleine bis mittlere Mehrfamilienhäuser auf. Durch den Generationswechsel ziehen viele junge Familien in die Stadtteile. Es befinden sich in der Nähe drei Kindertagesstätten, mit denen eine enge Kooperation gepflegt wird.

Die Schule war in den letzten Jahren etwa 2,5-zügig, in Spitzen aber auch in allen Jahrgängen dreizügig. Damit ist sie die zweitgrößte Grundschule im Stadtgebiet. Im Schuljahr 2015/16 hat die Schule zehn Klassen mit insgesamt 230 Schülerinnen und Schülern. Dabei konnten in den letzten Monaten stetige Neuanmeldungen verzeichnet werden, sodass die Jahrgänge 1 und 3, die nur zweizügig sind, knapp vor der Teilungsgrenze von 26 Kindern stehen. Nur ein Teil der neuen Schülerinnen und Schüler kommt aus den Neubaugebieten in Riensförde. Die PGS ist aktuell die zuständige Schule für diese Gebiete. Zurzeit ist nicht sicher, ob dies so bleibt.

Räumlich verfügt die PGS über elf Unterrichtsräume, zwei Fachräume für Musik und Werken, eine Schülerbücherei, einen Beratungsraum, einen kleinen Computerraum mit zwölf Plätzen sowie einen Verwaltungstrakt mit Sekretariat, Schulleitungsbüro, Lehrerzimmer, Teeküche und Sammlung. Der Musikraum kann zur Aula geöffnet werden. Zwei weitere Räume werden vom Johannishort genutzt, welcher ein Betreuungsangebot für 32 Kinder stellt.

Für die Schüler stehen jeweils eine Mädchen- und eine Jungentoilette im Untergeschoß zur Verfügung. Die Behindertentoilette befindet sich ebenfalls im Untergeschoß und wird aufgrund fehlender Alternativen zum Abstellen des Putzwagens genutzt. Im Obergeschoss wird der Putzwagen in einer Abseite verwahrt, in der ein Wasseranschluss zur Verfügung steht und die Bestuhlung für die Aula gelagert wird.

Darüber hinaus gibt es einen Keller, der aufgrund der Feuchtigkeit nicht zur Lagerung genutzt werden kann sowie zwei Garagen und ein von außen begehbarer Lagerraum.

Eine kleine Sporthalle befindet sich in der Thuner Straße und ist in etwa 350m Entfernung über das Gelände der Hauptschule zu erreichen. Die Halle wird auch von der Hauptschule genutzt und ist teilweise renovierungsbedürftig.

Der vom Schulträger geplante Erweiterungsbau sieht etwa 1000 m² vor. Eine Mensa soll zusätzlich entstehen und als verbindendes Element gemeinsam von der Kindertagesstätte, die auf dem Gelände gebaut werden soll, und der Schule genutzt werden.

2.2. Pädagogische Rahmenbedingungen

Die PGS ist eine Verlässliche Grundschule und bietet eine Betreuung von 7.45 Uhr – 12.45 Uhr. Die Teilnahme der Kinder aus den 1. und 2. Klassen an der Betreuung nach Unterrichtsschluss um 11.35 Uhr nimmt jährlich zu und liegt zurzeit bei insgesamt 74 Kindern, die sich auf drei bis vier Gruppen verteilen.

Der Johannishort ist mit zwei Gruppen und insgesamt 32 Kindern im Haus untergebracht und bietet eine Betreuung bis 17.30 Uhr sowie eine Ferienbetreuung an. Zu Schuljahresbeginn gibt es immer eine Warteliste.

Kinder, die vom Schulbesuch um ein Jahr zurückgestellt sind, werden, wenn möglich, im Rahmen des Kleinen Schulkindergartens integrativ in Klasse 1 beschult.

Die meisten Kinder wohnen weniger als 2 km von der Schule entfernt und kommen von daher zu Fuß, mit dem Roller, dem Fahrrad oder werden von den Eltern im Auto gebracht. Nur die Kinder aus Riensförde können mit dem Bus kommen.

Die PGS arbeitet seit vielen Jahren integrativ bzw. inklusiv. Seit 2012 ist sie Musikalische Grundschule. Durch das Engagement eines Pädagogischen Mitarbeiters wird das Schachspielen mit landesweiten Erfolgen aktiv betrieben. Das Spielen von Gesellschaftsspielen wird in der Betreuung, in Pausen und in einer AG gefördert. Das Projekt „Brückenschlag“ ist Teil des Schulprogramms und dient der Stärkung des Sozialverhaltens. Seit einem Jahr werden Kinder der 4. Klassen zu „Pausenengeln“ (Streitschlichter) ausgebildet. Außerdem qualifizierte sich eine Lehrkraft im Bereich „Niederdeutsch an Grundschulen“, sodass seit diesem Schuljahr eine „Plattdeutsche Pause“ und eine Arbeitsgemeinschaft angeboten werden kann.

Die Schüler kommen überwiegend aus einem sozial intakten Umfeld. Wobei Einzelkinder und Ein-Eltern-Familien zunehmen. Die Elternhäuser können dem Mittelstand zugeordnet werden. Familien mit Migrationshintergrund sind häufig gut integriert. Es steigt die Zahl der Kinder mit Auffälligkeiten im emotional-sozialen Bereich.

Das Kollegium umfasst aktuell 15 Lehrkräfte. In der Regel werden ein bis zwei Lehramtsanwärter ausgebildet. Hinzu kommen zwei Förderschulkräfte, die mit zurzeit insgesamt 20 Stunden die sonderpädagogische Grundversorgung sichern. Vier Pädagogische Mitarbeiter verstärken das Team im Vertretungsbedarf und in der Betreuungszeit.

2.3. Betreuungsbedarf der Eltern

Neben den pädagogischen Möglichkeiten, die ein Ganztagesangebot bietet, sind es vordringlich die Betreuungsbedarfe der Eltern, die einen Ausbau zur GTS notwendig erscheinen lassen.

Im Jahr 2010 wurde durch die Initiative des Schulvereins eine Betreuungsmöglichkeit für bis zu 20 Kinder eingerichtet. Da diese aufgrund der Qualifikation des Betreuungspersonals rechtlich nicht haltbar war, wurde 2011 mit dem Johanniskindergarten eine erste Hortgruppe mit 20 Plätzen an der Pestalozzi – Grundschule eingerichtet. Aufgrund der steigenden Nachfrage kam im Jahr 2012 eine zweite Gruppe hinzu. Diese kann aufgrund der Raumgröße nur 12 Plätze vorhalten.

Die Plätze werden vorrangig an Kinder des Einzugsgebietes vergeben und sind fast immer ausgebucht. Die Nachfrage bei Schulanfängern ist steigend, sodass zum Schuljahr 2016/17 bereits 19 Anmeldungen auf fünf freie Plätze kommen.

3. Der Weg zur offenen Ganztagschule an der Pestalozzi – Grundschule

Das Kollegium der PGS hatte sich im Jahr 2007 gegen die Einführung einer GTS ausgesprochen. Gleichwohl waren die Notwendigkeit und der Nutzen immer präsent. Das Angebot der Stadt Stade, den Eltern eine kooperative Betreuung anzubieten, der Änderung des GTS-Erlasses durch das MK sowie dem Signal aus dem Schulamt, dass ein Erweiterungsbau denkbar ist, führte zu einer neuen Diskussionsgrundlage.

Dabei waren folgende Gedanken maßgeblich:

- vermehrter Betreuungsbedarf durch Berufstätigkeit der Eltern, der zurzeit durch unterschiedliche Institutionen abgedeckt wird
- Möglichkeiten für soziales Lernen gerade im Hinblick auf veränderte Familienstrukturen (Ein-Eltern-Familien, Einzelkinder) und der Zunahme an emotional-sozialen Auffälligkeiten
- mehr Chancengerechtigkeit für alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer soziokulturellen Herkunft durch gezielte Freizeitangebote
- individuelle Förderung durch Hausaufgabenbetreuung, Förder- und Forderkurse, um dem vermehrten Auftreten von Teilleistungsstörungen in den Bereichen Lesen und Rechtschreiben, Mathematik oder Sprache zu begegnen und die Elternhäuser zu entlasten

Vielen dieser Punkte könnten in einer (teil-)gebundenen GTS besser begegnet werden, da so mehr Raum für gemeinsame Aktivitäten und gezielte Förderung entsteht. Auf einem Elterninformationsabend im Herbst 2014 wurden die Vor- und Nachteile gemeinsam erörtert. Es wurde deutlich, dass sich diese Form der GTS vor allem Eltern wünschen, die auf Betreuung angewiesen sind, da sie sich davon mehr Qualität versprechen. Eltern, die nicht oder nur teilweise berufstätig sind, möchten das Angebot frei wählen können.

Das Kollegium sieht einen eindeutigen pädagogischen Vorteil der teilgebundenen Form. Gleichzeitig wurden Bedenken laut, Eltern zu verschrecken bzw. sich mit der Gestaltung zu übernehmen. Auch fehlende Räumlichkeiten (z. B. Mensa, Ruheraum, Wegfall eines Hortraums in der Umbauphase) sprechen gegen eine verbindliche Teilnahme zum jetzigen Zeitpunkt.

Auf dieser Basis erfolgten im Juli 2015 das Votum der Gesamtkonferenz sowie der Beschluss des Schulvorstandes, eine offene GTS mit Kooperativer Ganztagsbildung für alle Jahrgänge ab dem Schuljahr 2016/17 zu beantragen.

Zu Beginn der Sommerferien teilte das Schulamt mit, dass der Erweiterungsbau nicht vor 2017 in Angriff genommen würde und die Mensa der Hauptschule, die übergangsweise genutzt werden sollte, aufgrund aktuell gestiegener Schülerzahlen nicht zur Verfügung stünde. Der gefasste Beschluss des Schulvorstandes musste daraufhin überdacht werden.

Die Anmeldungen für den Hort zum Schuljahr 2016/17 (s. 2.3.) lassen aber den Bedarf der Eltern deutlich werden. Die zum Sommer gestarteten Ganztagschulen der Stadt bestätigen, dass die Anmeldungen der Einschulungskinder zur Teilnahme am GTS-Angebot am höchsten sind. Es liegt die Vermutung nahe, dass die anderen Eltern eine akzeptable Form der Unterbringung gefunden haben und diese vorerst nicht wechseln. Der Bedarf nimmt sicher auch dadurch zu, dass die Kinder, die bereits einen Ganztagsplatz in Krippe und Kindertagesstätte hatten, schulpflichtig werden.

Im Einvernehmen mit dem Schulelternrat wurde daher der Antrag an den Schulausschuss gestellt, zum Schuljahr 2016/17 nur mit dem 1. Jahrgang in ein Ganztagsangebot zu starten. Dabei legen wir 20 – 25 Anmeldungen für 3 Tage zugrunde. Auf eine unverbindliche Vorabfrage wurde verzichtet, da diese meist nicht als reale Rechengröße genommen werden kann. Eine verbindliche Abfrage wird bis Ende Januar erfolgen, um mit gesicherten Zahlen ein Angebot erstellen zu können.

Da aus den anderen Jahrgängen etwa 27 Kinder im Hort betreut werden, muss dieser parallel weitergeführt werden, bis das Angebot auf alle Jahrgänge erweitert werden kann.

Der Schulausschuss der Hansestadt genehmigte den Antrag am 11.11.2015. Der Schulvorstand der Pestalozzi - Grundschule verabschiedete das Konzept in der vorliegenden Fassung am 17.11.2015.

4. Gestaltung des Ganztagsangebots

4.1. Grundsätze und Ziele

Ab dem Schuljahr 2016/17 stellt die Pestalozzi – Grundschule ein dreitägiges Angebot bis 15.30 Uhr. Da sich dieses im 1. Jahr nur an Schülerinnen und Schüler des 1. Jahrgangs richtet, soll der pädagogische Schwerpunkt im Anschluss an das Mittagessen und die Schulaufgabenzeit auf Bewegungs- und Kreativangebote sowie gemeinsamen und freien Spielmöglichkeiten liegen, da die Kinder im Schulvormittag viele neue Erlebnisse und Personen zu verarbeiten haben. Im Nachmittag soll das Miteinander mit möglichst verlässlichen Bezugspersonen den Rahmen für o.g. Aktivitäten bilden.

Die Gestaltung muss sich in den Folgejahren der wachsenden Schülerschaft anpassen.

Die Anmeldung erfolgt jeweils für ein Schulhalbjahr. Dabei können einzelne Tage ausgewählt werden. An den angemeldeten Tagen ist die Anwesenheit bis 15.30 Uhr verbindlich, soweit nicht schwerwiegende Gründe in Ausnahmen dagegen sprechen.

4.2. Organisatorische Gestaltung

Um eine optimale Nutzung der Turnhalle auch für den Ganzttag an der Hauptschule zu ermöglichen, werden die Tage Montag, Dienstag und Mittwoch ausgewählt.

Die VGS bleibt an allen Tagen von 7.45 – 12.45 Uhr erhalten. Eine Erweiterung des offenen Anfangs ab 7.30 Uhr (wie in der KoGabi vom Schulträger erwünscht) wird erst mit Ausweitung auf alle Jahrgänge möglich sein, da die personellen Ressourcen bei der erwarteten Kinderzahl nicht ausreichen.

Da die Betreuung im Rahmen der Verlässlichen Grundschule zurzeit im Klassenverband erfolgt, ist angedacht, die Kinder, die zum GTS-Angebot angemeldet werden, bis 12.45 Uhr in ihrer Gruppe zu belassen, um so die Gemeinschaft im Klassenverband zu stärken.

Die zeitliche Strukturierung des GTS-Angebotes ist wie folgt geplant:

| Uhrzeit | Montag - Mittwoch |
|-------------------|---|
| 12.45 – 13.15 Uhr | Mittagessen |
| 13.15 – 13.35 Uhr | Ruhezeit |
| 13.35 – 14.20 Uhr | Schulaufgabenzeit |
| 14.20 – 14.30 Uhr | Pause |
| 14.30 – 15.30 Uhr | Angebot durch Lehrkräfte und/oder außerschulische Anbieter (abhängig von Anzahl der Anmeldungen) |

Das **Mittagessen** kann im Schuljahr 2016/17 im leerstehenden Klassenraum Nr. 11 stattfinden. Bei der angenommenen Schülerzahl kann dies in einer Essenszeit erfolgen. Ein warmes Mittagessen kann von den Eltern bestellt werden und muss durch den Anbieter mit Geschirr geliefert werden. Eine Ausgabehilfe (vom Schulträger zu stellen) sollte das Essen an die Kinder verteilen. Diese räumen ihren Platz selbstständig ab und stellen das Geschirr in die Kästen zur Abholung. Die Ausgabehilfe bereitet Reste und Geschirr zur Abholung vor.

Zurzeit bestehen Kooperationen mit dem BUND, der KJM und dem VfL, welche auf die **GTS-Angebote** ausgeweitet werden könnten (s. 4.3.)

4.3. Pädagogische Gestaltung

Das **Mittagessen** findet gemeinsam in angenehmer Atmosphäre (Lautstärke) statt. Die Tische werden ggf. gedeckt und das Essen wird gemeinsam beendet. Wünschenswert wäre eine Teilnahme am warmen Mittagessen. Eltern, die kein warmes Essen für ihre Kinder bestellen, geben ein gesundes Essen mit. Regeln und Rituale prägen auch das gemeinsame Essen.

In der **Ruhephase** soll Zeit zum Entspannen, Lesen, Vorlesen o.ä. sein. Dies ist in den vorhandenen Klassenräumen nur schwer umsetzbar und wird in der Übergangsphase nur unter Kompromissen möglich sein.

Zur Ganztagschule gehört es, dass alle Kinder die Möglichkeit erhalten, ihre **Hausaufgaben** sorgfältig zu erledigen, ggf. die notwendige Hilfe erhalten und die Ergebnisse kontrolliert werden. Die Hausaufgaben sind gemäß des schuleigenen Hausaufgabenkonzeptes individuell in Zeit und Inhalt anzupassen, so dass die Schülerinnen und Schüler diese Aufgaben in der Hausaufgabenzeit von 45 Minuten als *Schulaufgaben* erledigen können sollten.

Inwieweit alle Kinder in der vorgegeben Zeit fertig werden, hängt von den Aufgaben, der individuellen Betreuung, der Arbeitsruhe sowie der Konzentrationsfähigkeit des einzelnen Kindes ab. Wünschenswert wäre, dass die Kinder ihre Aufgabe in der Schule erledigen und ggf. zu Hause *nur* noch lesen üben, ein Gedicht vortragen o.ä.. Ggf. sind Absprachen und Rückmeldungen an die Klassen- und Fachlehrkräfte erforderlich.

In der Hausaufgabenzeit soll selbstständiges Lernen und gegenseitiges Erklären gefördert werden.

In der anschließenden **Angebotsphase** wird abhängig von den Anmeldungen im 1. Jahr evtl. nur ein Angebot pro Tag vorliegen. Hierfür steht montags und/oder dienstags die Turnhalle zur Verfügung. Die Kooperation mit dem VfL kann ausgeweitet werden. Außerdem wäre ein Angebot durch den BUND im Schulwald denkbar. Auch hier kann auf eine langjährige Zusammenarbeit aufgebaut werden. Weitere außerschulische Kooperationspartner sind der Stader Schachverein und die Kreis-Jugend-Musikschule.

Bei der Ausweitung des GTS – Angebotes auf mehrere Jahrgänge könnte das 1. Halbjahr weiterhin als geschützter Raum für die Kinder des 1. Jahrgangs (keine AG-Wahl, sondern Aktivitäten in der Stammgruppe) organisiert werden.

5. Qualitätsmerkmale einer Ganztagschule an der PGS

5.1. Standards für Lehrkräfte

Wesentliche Aspekte für die Arbeit von Lehrkräften an Ganztagschulen sind im Erlass „Die Arbeit in der Ganztagschule“ vom 01.08.2014 geregelt (vgl. SVBl 8/2014, S. 388). Hier heißt es:

6.1 Lehrkräfte an Ganztagschulen sind verpflichtet, neben Unterricht auch außerunterrichtliche Angebote durchzuführen.

6.2 Lehrerstunden sind neben Unterricht insbesondere für außerunterrichtliche Angebote zu nutzen, die die Schülerinnen und Schüler ergänzend zum Unterricht individuell fördern.

6.3 Die außerunterrichtlichen Angebote der Lehrkräfte werden arbeitszeitrechtlich wie Unterrichtsstunden gewertet (45 Minuten = eine Unterrichtsstunde). Abweichend hiervon werden den Lehrkräften jeweils zwei Stunden (zu 45 Minuten) außerunterrichtliche Angebote der Ganztagschule für die Beaufsichtigung in Zeiten freier Gestaltung nach den Nrn. 2.12 und 3.5 mit einer Unterrichtsstunde auf die Unterrichtsverpflichtung angerechnet.

Aus diesen Aspekten ergeben sich die folgenden schuleigenen Standards für Lehrkräfte:

- Bereitschaft, zusätzlich auch am Nachmittag mitzuarbeiten
- Bereitschaft, den Tagesrhythmus umzusetzen
- Bereitschaft, Teile des Organisationsrahmens einer Ganztagschule zu übernehmen

5.2. Anforderungen an den Schulträger

Zum Schuljahr 2016/17

- Einstellung / Bereitstellung einer Ausgabehilfe für das Mittagessen
- Bereitstellung eines zusätzlichen Ganztagsbudgets: Materialausstattung für die Nachmittagsangebote (zum Start besonders Kissen o.ä. für den Ruhebereich)
- Unterstützung bei Angeboten durch außerschulische Anbieter
- Beginn mit dem Erweiterungsbau entsprechend der bisher bekannten Pläne

Zum Schuljahr 2017/18ff

- Möglichkeit zum Einnehmen des Essen bei einer Erweiterung des GTS-Angebots auf zwei Jahrgänge bei gleichzeitigem Anstieg der Klassenzahlen (geplanter Raum ist dann nicht mehr frei) falls der Erweiterungsbau nicht fertig ist
- Fertigstellung des Erweiterungsbaus
- Anpassung der Wochenarbeitsstunden der Schulsekretärin
- Bereitstellung von ausreichend neuen Stühlen, Tischen und Geschirr für die Mensa
- Bereitstellung von angepasstem Klassenmobiliar und Ordnungssystemen
- Anpassung der Kommunikationsmedien und des EDV Systems zur Abrechnung des Mittagessens
- Anpassung und Umgestaltung des Außengeländes nach Abschluss der Bauarbeiten
- Bereitschaft zu gemeinsamen Gestaltung des Ganztages im Rahmen der Kooperativen Ganztagsbildung

5.3. Entwicklung zur Ganztagschule mit Kooperativer Ganztagsbildung

Da die PGS schrittweise in den Ganztagsbetrieb startet, ist der(Qualitäts-)Entwicklung zur vollen GTS mit KoGaBi besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Erweiterung des Angebotes muss auf jeden Fall pro Schuljahr um einen Jahrgang erweitert werden. Dabei muss geprüft werden, ob bereits 2017 oder 2018 eine Ausweitung auf mehrere Jahrgänge umsetzbar ist. Dies hängt maßgeblich vom Baufortschritt ab.

Zur Weiterentwicklung ist es notwendig, dass alle an der Ganztagschule Beteiligten, also Kollegium, Mitarbeiter, externe Anbieter, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern befragt werden, wie das bisher Erreichte ausgebaut bzw. verändert werden kann und muss, um konkret auch die Ansprüche älterer Schüler zu erfüllen und eine größere Schüleranzahl organisatorisch abzuwickeln.

Die Aufgabe des Schulvorstandes ist es dabei, die Evaluation zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Dazu wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, in der sowohl Lehrer als auch Elternvertreter mitarbeiten.

Die Gesamtverantwortung für die offene Ganztagschule obliegt der Schulleitung. Die Schulleiterin zeigt sich verantwortlich für die Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung des Ganztagschulkonzeptes. Sie kann Aufgaben an die Stellvertreterin und an Lehrkräfte delegieren, wobei § 43 Abs. 1 NSchG unberührt bleibt.

Bei der Organisation des Nachmittagsangebotes soll darauf geachtet werden, dass gerade für die jüngeren Kinder ausreichend Möglichkeiten der Entspannung und des selbstbestimmten Spielens geschaffen werden. Außerdem sollen die Bezugspersonen verlässlich sein. Dies gilt im Ausbau der GTS auch für Kinder die an allen Tagen bis nach 15.30

Uhr betreut werden. Pädagogische Grundsätze, wie beispielsweise die Erziehung zur Selbstständigkeit oder die sozialen Grundsätze zum Umgang miteinander sind in der Ganztagschule durchgängig Grundlage im täglichen Miteinander. Außerdem wird Raum und Zeit zur Erledigung der Hausaufgaben zur Verfügung gestellt. Diese Zeit soll langfristig möglichst von Lehrkräften begleitet werden.

Das Angebot am Nachmittag wird von Lehrkräften, pädagogischen Mitarbeitern und pädagogisch geschultem Personal (z.B. Übungsleiter, Mitarbeiter der externen Kooperationspartner) durchgeführt.

Für die Bauphase ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulträger und Schulleitung notwendig, um auf die nicht vermeidbaren Störungen durch den Bau, pädagogisch und organisatorisch reagieren zu können.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass alle an der Ganztagschule beteiligten Personen vertrauensvoll und konstruktiv zusammenarbeiten.

Stade im November 2015